

Vorlage an den Landrat

Bericht zum Postulat 2021/255 «Fit für die Zukunft BL: Strategie für Rangierung «überdurchschnittliches Wachstumspotenzial» im kantonalen Wettbewerbsindikator der UBS» 2021/255

vom 18. April 2023

1. Text des Postulats

Am 22. April 2021 reichte die FDP-Fraktion das Postulat 2021/255 «Fit für die Zukunft BL: Strategie für Rangierung «überdurchschnittliches Wachstumspotenzial» im kantonalen Wettbewerbsindikator der UBS» ein, welches vom Landrat am 5. Mai 2022 mit folgendem Wortlaut überwiesen wurde:

Im UBS-Wettbewerbsindikator der Kantone 2018 rangierte der Kanton Baselland insgesamt auf Platz 9 aller Kantone mit einer Einstufung für solide Wachstumsaussichten. So hat die Baselbieter Wirtschaft dank guter Wirtschaftsstruktur, sehr guter Innovationskraft und guter Erreichbarkeit eine hervorragende Ausgangslage. Jedoch macht das Baselbiet daraus zu wenig aufgrund des im nationalen Vergleich schwachen Kostenumfeldes und der nötigen Massnahmen beim Fachkräftepotenzial, wobei eine erste Verbesserung des Kostenumfeldes mit der Umsetzung der Steuerreform 17 eintreten sollte.

Damit im Baselbiet auch mittel- und langfristig viele Arbeitsplätze angeboten werden können, ist es wichtig, eine Strategie zu entwickeln, wie es der Kanton Baselland künftig beim kantonalen Wettbewerbsindikator in die Gruppe «überdurchschnittliches Wachstumspotenzial» schaffen kann.

Wir bitten den Regierungsrat deshalb eine entsprechende Strategie zu entwickeln, mit der das Ziel angestrebt und erreicht werden kann, künftig im kantonalen Wettbewerbsindikator in der Gruppe mit «überdurchschnittlichem Wachstumspotenzial» zu rangieren.

2. Stellungnahme des Regierungsrats

2.1. Der kantonale Wettbewerbsindikator

Die UBS Switzerland AG publiziert seit 2012 regelmässig den kantonalen Wettbewerbsindikator (KWI). Die aktuellste Version datiert vom August 2021¹. Zur Interpretation schreibt die UBS: «Der KWI gibt Aufschluss über die langfristige relative Wettbewerbsfähigkeit eines Kantons. Kantone mit einer hohen relativen Wettbewerbsfähigkeit dürften langfristig stärker wachsen als die Schweizer Gesamtwirtschaft. Hingegen ist in Kantonen mit einer tiefen relativen Wettbewerbsfähigkeit mit einem unterdurchschnittlichen Wachstum zu rechnen. Jedoch haben Kantone mit tiefen

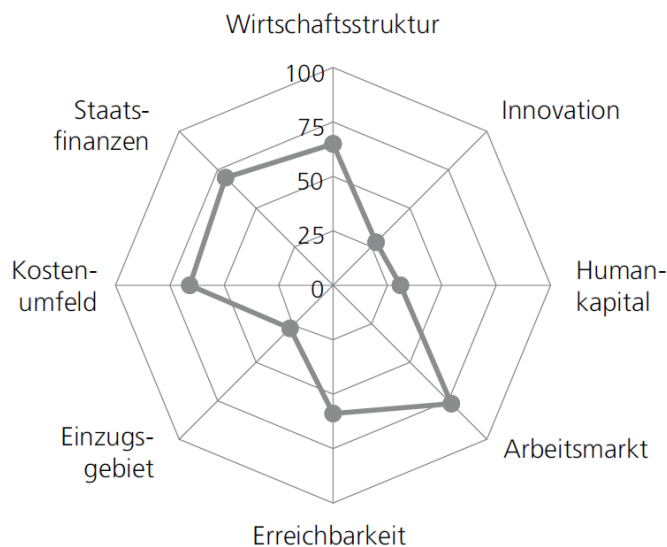
¹ [Kantonaler Wettbewerbsindikator 2021, UBS Switzerland AG \(August 2021\)](#), abgerufen am 13.2.2023

KWI-Werten nicht zwangsläufig ein tiefes absolutes Wachstumspotenzial, sondern bloss im Vergleich zu den anderen Kantonen unterdurchschnittliche Wachstumschancen. Da die Schweiz bei verschiedenen renommierten Studien zu den wettbewerbsfähigsten Ländern weltweit gehört, sind auch Kantone mit einem tiefen KWI-Wert im internationalen Vergleich durchaus kompetitiv. »

Der KWI beruht auf den von der UBS definierten acht Säulen der Wettbewerbsfähigkeit.

Abb. 1: Die acht Säulen der Wettbewerbsfähigkeit

Median-
kanton



Quelle: UBS, KWI 2021

Die Indexwerte in den acht Säulen sind normiert. Die 26 Kantone erhalten jeweils eine Bewertung zwischen 100 und 0 Punkten. Gemäss UBS ermöglicht die Methodik eine detaillierte Analyse der relativen Stärken und Schwächen einer kantonalen Volkswirtschaft und kann als Grundlage für regionenspezifische strategische Entscheide dienen.

Der KWI ist im Vergleich mit anderen Indikatoren, beispielweise dem Standortqualitätsindikator (SQI) der Credit Suisse², breiter abgestützt. Insgesamt werden beim KWI der UBS 56 Einzelindikatoren berücksichtigt:

Tab. 1: Liste der Indikatoren 2021

Wirtschaftsstruktur
Branchenpositionierung nach Wachstumspotenzial
Exportintensität
Anteil der exportintensiven Branchen
Durchschnittliches Wirtschaftswachstum der internationalen Handelspartner
Durchschnittliches Wirtschaftswachstum der Herkunftsländer der Gäste, gewichtet nach Logiernächten
Diversifikation der Stellen innerhalb der Wachstumsbranchen
Diversifikation der Stellen innerhalb aller Branchen
Exportdiversifikation nach Ländern
Logiernächtediversifikation nach Ländern
Innovation
Anteil der VZÄ ² in Branchenclustern
Anteil der VZÄ ² in Forschung und Entwicklung
Patentanmeldungen pro Einwohner und VZÄ ²
Venture-Capital-Investitionen pro VZÄ ² und Finanzierungsrunden
Anzahl Start-ups pro Einwohner und VZÄ ²
Neugründungen im Vergleich zum Unternehmensbestand
Stellen in neu gegründeten Unternehmen im Vergleich zur Gesamtbeschäftigung
Anteil Neueintragungen im Handelsregister

² [Standortqualitätsstudie 2022, Credit Suisse \(August 2022\)](#), abgerufen am 13.2.2023

Humankapital
Bevölkerungsanteil mit höherer Berufsbildung
Bevölkerungsanteil mit tertiärer Ausbildung
Nettowanderungsrate von Studienabgängern ein Jahr nach Abschluss
Nettowanderungsrate von Studienabgängern fünf Jahre nach Abschluss
Arbeitsmarkt
Arbeitslosenquote
Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen
Jugendarbeitslosenquote im Vergleich zur Arbeitslosenquote
Anteil der IV-Rentner an der Gesamtbevölkerung
Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung
Kohortenpotential der 16- bis 64-Jährigen bis 2025
Kohortenpotential der 16- bis 64-Jährigen bis 2030
Erreichbarkeit
Reisezeit zum nächsten internationalen Flughafen mit dem Individualverkehr
Reisezeit zum nächsten regionalen Flughafen mit dem Individualverkehr
Reisezeit zum nächsten Metropolraum mit dem Individual- und dem öffentlichen Verkehr
Reisezeit zum regionalen Zentrum mit dem Individual- und dem öffentlichen Verkehr
Reisezeit zur nächsten Universität mit dem Individualverkehr
Einzugsgebiet
Einzugsgebiet (Personen) mit dem Individualverkehr mit/ohne Belastung
Einzugsgebiet (Personen) mit dem öffentlichen Verkehr
Einzugsgebiet (Personen) aus dem Ausland mit dem Individualverkehr mit/ohne Belastung
Grenzgängeranteil
Kostenumfeld
Entlastung Patentbox
Forschung und Entwicklung Überabzug
Gewinnsteuerbelastung für juristische Personen
Kapitalsteuerbelastung für juristische Personen
Einkommensteuerbelastung für Personen mit hohem Einkommen
Büromietpreise
Energiepreise
Löhne
Staatsfinanzen
Durchschnittlicher Schulzinssatz
Nettozinsbelastung
Bruttoverschuldung pro Einwohner (Kantons- und Gemeindeschulden)
Bruttoverschuldungsquote (Kantons- und Gemeindeschulden)
Nettoverschuldung pro Einwohner (Kantons- und Gemeindeschulden)
Nettoverschuldungsquote (Kantons- und Gemeindeschulden)
Unterdeckung der öffentlich-rechtlichen Pensionskassen
Investitionsanstrengung
Nettoinvestitionen pro Einwohner und VZÄ ²
Verwaltungsaufwand pro Einwohner und VZÄ ²
Angestellte in der öffentlichen Verwaltung (Kanton, Bezirk und Gemeinden) pro Einwohner und VZÄ ²

Quelle: UBS, KWI 2021

2.2. Positionierung und Wettbewerbsprofil Kanton Basel-Landschaft

Die Rangverschiebungen beim KWI über die Zeit sind mit einer gewissen Vorsicht zu betrachten. Neben tatsächlichen Veränderungen können auch methodische Anpassungen die Rangreihenfolge erheblich beeinflussen. Eine erhebliche konzeptionelle Überarbeitung fand zwischen 2014 und 2016 statt. Dabei wurde die Anzahl der Wettbewerbssäulen von zehn auf acht reduziert. Auch bei den Einzelindikatoren gab es diverse Anpassungen. Wie die folgende Tabelle zeigt, haben sich diese Anpassungen nachteilig für den Kanton Basel-Landschaft ausgewirkt.

Tab. 2: Ranking KWI 2012–2021, nur Ränge 1-10

Rang	2012	2013	2014	2016	2018	2019	2021
1	ZH	ZG	ZG	ZG	ZG	ZG	ZG
2	BS	ZH	ZH	ZH	ZH	BS	BS
3	ZG	BS	BS	BS	BS	ZH	ZH
4	AG	AG	AG	AG	AG	VD	AG
5	BL (82.3)	LU	LU	LU	SZ	AG	SZ
6	LU	BL (84.3)	NW	NW	LU	NW	VD
7	NW	NW	BL (79.2)	VD	VD	SZ	BL (74.7)
8	GE	SZ	SZ	SZ	NW	LU	LU
9	VD	VD	VD	BL (72.8)	BL (72.1)	BL (71.1)	GE
10	SZ	GE	GE	GE	TG	GE	NW

- Top (über 90)
- Hoch (75 bis 90)
- Solid (60 bis 75)
- Moderat (50 bis 60)
- Gering (unter 50)

Quelle: UBS, KWI; eigene Darstellung

Bemerkung: Zahl in Klammer bei BL zeigt den KWI-Wert; Erhebliche konzeptionelle Überarbeitung zwischen 2014 und 2016

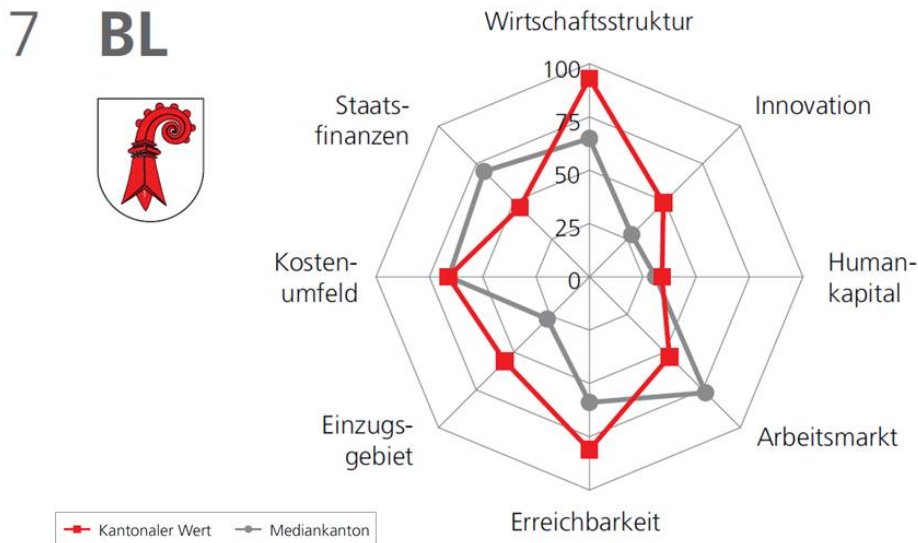
Der Kanton Basel-Landschaft (BL) erhält seit 2016 das Prädikat «Solid». Zwischen 2018 und 2021 ist eine Verbesserung, sowohl beim Indexwert wie auch bei der Platzierung, sichtbar. Gründe dafür waren die Umsetzung der Unternehmenssteuerreform SV17, eine weitere Stärkung der Innovationskraft sowie auch eine leichte relative Verbesserung bei der Erreichbarkeit. BL hat bei im Jahr 2021 den Indexwert von 75 Punkten und somit die Auszeichnung «Hoch»³ nur ganz knapp verfehlt.

Bei der Betrachtung des aktuellen Baselbieter Wettbewerbsprofils zeigen sich die Stärken des Standorts: Eine hervorragende Standortattraktivität weist BL bei der Wirtschaftsstruktur (Rang 3), bei der Erreichbarkeit (Rang 4), beim Einzugsgebiet (Rang 4) und bei der Innovationskraft (Rang 6) auf. Bei der Säule Humankapital (Rang 11) befindet sich BL im Mittelfeld der Schweizer Kantone.

Auf der anderen Seite zeigt der KWI auch die kantonalen Schwächen: Potenzial nach oben besteht beim Arbeitsmarkt (Rang 20). Hier schlägt vor allem die ungünstige demografische Entwicklung im Kanton negativ zu Buche. Auch bei den Staatsfinanzen (Rang 22) muss sich BL weiterhin mit einem der hinteren Ränge begnügen. Ein Grund ist die im Kantonsvergleich hohe Verschuldung pro Einwohner. Eine differenzierte Betrachtung ist bei der Säule Kostenumfeld angebracht: BL konnte sich hier erfreulicherweise von Platz 21 (2018) auf Platz 13 (2021) verbessern. Hauptgrund ist wie bereits erwähnt, die Umsetzung der Unternehmenssteuerreform SV17. Beim Kostenumfeld werden neben der Steuerbelastung auch die Löhne und die Büromietpreise berücksichtigt. Je höher diese sind, desto schlechter für die Wettbewerbsfähigkeit. Diese beiden Indikatoren können aber durchaus auch als Signal der Attraktivität eines Standorts dienen: Je attraktiver der Standort, desto höher die Immobilienpreise und je höher der Anteil der produktiven, wertschöpfungsintensiven Branchen desto höher die Löhne.

³ Im Text zum Postulat wird die Begrifflichkeit «überdurchschnittliches Wachstumspotenzial» verwendet. In der Terminologie des KWI ist das gleichbedeutend mit den beiden Wachstumspotenzialen «Top» (> 90 Indexpunkte) und «Hoch» (75-90 Indexpunkte).

Abb. 3: Wettbewerbsprofil BL 2021



2.3. Was ist durch den Kanton beeinflussbar und was nicht

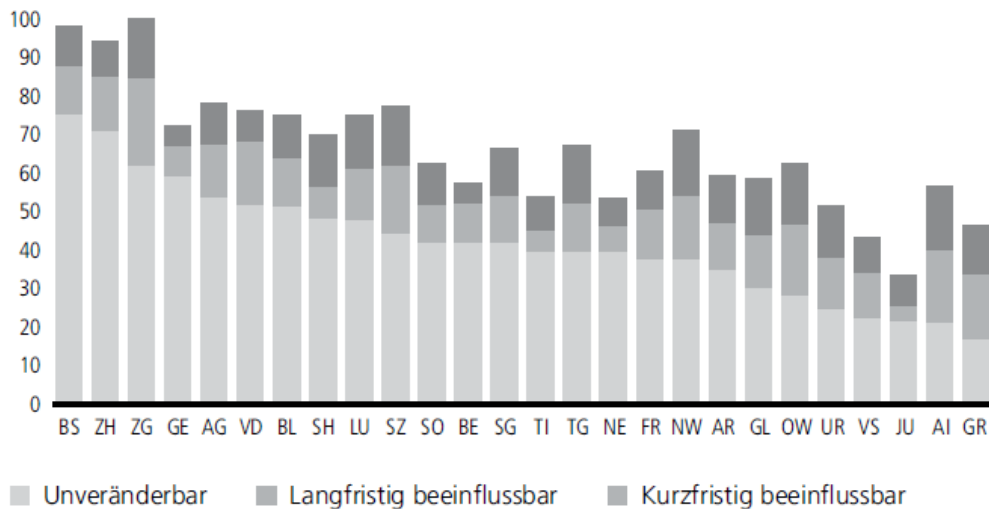
Beim KWI sind nicht alle Faktoren beeinflussbar. Die geografische Lage eines Kantons führt dazu, dass die Erreichbarkeit und das Einzugsgebiet faktisch zu den unveränderbaren Faktoren gehören. Auch die Wirtschaftsstruktur, so wie sie beim KWI definiert ist, wird stark durch unveränderbare, exogene Einzelindikatoren bestimmt.

Bei den Säulen Innovation, Arbeitsmarkt und Staatsfinanzen können die Kantone hingegen mit Programmen und Massnahmen auf ihre relative Positionierung Einfluss nehmen und diese verbessern. Hier lässt sich längerfristig einiges bewirken. Kurzfristig ist der Handlungsspielraum jedoch praktisch auf die Säule Kostenumfeld beschränkt. Vor allem bei den kantonalen Steuersätzen für Unternehmen und für natürliche Personen sind relativ rasche Anpassungen (während einer Legislaturperiode) und dementsprechend Veränderungen beim KWI möglich.

Die Unterteilung des Indexwertes in unbeeinflussbare, langfristig und kurzfristig beeinflussbare Faktoren (Abb. 4) zeigt kein «auffälliges» Bild für den Kanton Basel-Landschaft. BL befindet sich beim KWI wie auch bei der alleinigen Betrachtung der unveränderbaren Faktoren auf Rang 7. Positiv formuliert heisst das, der Kanton nutzt seine gute Ausgangslage in Form der geografischen Lage und der vorhandenen Wirtschaftsstruktur. Negativ formuliert heisst das, der Kanton macht nicht mehr aus seinem Potenzial. Einige andere Kantone konnten ihre unveränderbare Ausgangslage mit der Stärkung der beeinflussbaren Rahmenbedingungen deutlich verbessern. Dazu gehören die Kantone Nidwalden und Obwalden (beide sehr ausgeprägt), Schwyz, Appenzell Innerrhoden und Thurgau.

Abb. 4: Wettbewerbsfähigkeit nur zum Teil beeinflussbar

KWI-Werte nach kurzfristig (eine Legislaturperiode) und langfristig beeinflussbaren und unveränderbaren Faktoren, sortiert nach unveränderbaren Faktoren



Quelle: UBS, KWI 2021

2.4. Fazit des Regierungsrates

Beim aktuellsten Wettbewerbsindikator 2021 der UBS belegt der Kanton Basel-Landschaft mit einem Wert von 74,7 Punkten den siebten Rang. Somit wurde das von den Postulanten geforderte Ziel, «*künftig im kantonalen Wettbewerbsindikator in der Gruppe mit «überdurchschnittlichem Wachstumspotenzial» zu rangieren*» um 0,3 Indexpunkte verfehlt. Der Regierungsrat nimmt die positive Entwicklung beim KWI erfreut zur Kenntnis. Sie widerspiegelt die Anstrengungen und die Umsetzung wichtiger wirtschafts- und finanzpolitischer Massnahmen der letzten Jahre (vgl. dazu den Exkurs: Ein Blick auf die wirtschaftspolitischen Ziele, Programme und Massnahmen).

Der KWI ist für den Regierungsrat seit längerem ein wichtiger Controlling-Indikator. Im Aufgaben- und Finanzplan (AFP) 2023–2026⁴ wird allgemein «Rang 9 oder besser» angestrebt (vgl. S. 225 im AFP). Die Standortförderung Baselland formulierte das Ziel wie folgt: «*...im Kanton Basel-Landschaft Rahmenbedingungen für die Unternehmen und für die Bevölkerung zu schaffen, um das Prädikat «Hoch» beim kantonalen Wettbewerbsindikator zu erreichen*»⁵. Somit verfolgen der Regierungsrat und die Verwaltung grundsätzlich ein vergleichbares Ziel wie von den Postulanten gefordert.

Aus Sicht des Regierungsrates ist es nicht zielführend, die Strategie in den betreffenden Sektoralpolitiken gezielt auf die Platzierung bei KWI auszurichten. Wie oben dargelegt, ist die direkte politische Einflussnahme auf den strukturell geprägten KWI nur zum Teil und auf die lange Sicht möglich. Daneben gibt es weitere wichtige standortpolitische Rahmenbedingungen und staatliche Aufgabenbereiche, welche im KWI nicht abgebildet sind. Dazu gehören u.a. die Flächenverfügbarkeit und Arealentwicklung, die administrative Belastung der Unternehmen (Stichwort Digitalisierung der Behördengänge), Angebote der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung, Programme zur besseren Ausschöpfung des vorhandenen inländischen Arbeitskräftepotenzials, digitale Infrastrukturen (Stichworte Homeoffice, Industrie 4.0) und Weiteres. Ein relativ schnelles Ergebnis innerhalb

⁴ [LRV 2022/475 «Aufgaben- und Finanzplan 2023-2026»](#)

⁵ [Kanton Basel-Landschaft kann Wettbewerbsfähigkeit verbessern, Standortförderung Baselland \(September 2021\)](#) abgerufen am 13.2.2023

einer Legislaturperiode wäre lediglich durch eine umfassende Steuerentlastungsstrategie realisierbar. Der Regierungsrat strebt aber gemäss der Langfristplanung 2023–2032⁶ eine nachhaltige und breit abgestützte Weiterentwicklung des Kantons Basel-Landschaft an. Der Regierungsrat legt in der Langfristplanung den Fokus auf die drei Schwerpunkte digitale Transformation der Verwaltung, Klima- und Energiepolitik und Standortqualität. Daneben werden die Ziele und die strategischen Stossrichtungen in elf Themenfelder aufgezeigt. Der Regierungsrat ist der festen Überzeugung, mit diesem Programm die wirtschaftliche Standortattraktivität und die Wettbewerbsfähigkeit auch in Zukunft zu erhalten und langfristig weiter zu verbessern. Dies wird sich auch positiv auf die Positionierung beim kantonalen Wettbewerbsindikator auswirken. Der Regierungsrat wird aber bei der nächsten Überarbeitung des AFP 2024–2027 seine kantonale Zielsetzung für die Positionierung beim KWI anpassen: Neu soll eine Positionierung in der Gruppe «hoch» angestrebt werden.

Exkurs:

Ein Blick auf die wirtschaftspolitischen Ziele, Programme und Massnahmen

Wie bereits erwähnt, gibt die Langfristplanung 2023–2032 des Regierungsrates einen guten Überblick zu den wirtschafts- und standortpolitischen Zielen. Beim Schwerpunktthema «Ein multidimensionaler Blick auf die Standortqualität im Baselbiet» (S. 18-21) werden Chancen und Herausforderungen dargelegt, Ziele definiert und entsprechende Massnahmen aufgezeigt. In den elf Themenfeldern, welche alle standort- und regionalpolitische Relevanz aufweisen, sind die strategischen Stossrichtungen ersichtlich. Im Folgenden liegt der Fokus auf den Bereichen, welche in den Wettbewerbssäulen des UBS-Indikators berücksichtigt sind.

Innovation

Die Innovationsfähigkeit der Unternehmen ist der zentrale Treiber der Wirtschaft im Kanton Basel-Landschaft und in der Region Basel. Der unternehmerische Fortschritt, die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistung muss mit guten Rahmenbedingungen ermöglicht werden. Als Teil der Wirtschaftsregion Nordwestschweiz behauptet sich das Baselbiet im hochkompetitiven Umfeld der Life Sciences, zu denen nicht nur Forschung, Entwicklung und Produktion in der pharmazeutischen Industrie gehören, sondern auch viele Zulieferbetriebe. Ein wichtiger Bestandteil eines innovativen Umfelds sind auch erfolgreiche Start-ups und Unternehmensgründungen.

Der Kanton setzt Rahmenbedingungen und Anreize für ein innovatives Umfeld:

- **Steuervorlage 17 (SV17)**⁷: Mit der Patentbox und der Erhöhung der Abzüge für Forschung und Entwicklung wird ein innovations- und forschungsfreundliches Umfeld geschaffen.
- **Prüfung eines Tax Credit System im Rahmen OECD/G20-Steuerprojekt**: Die geplanten Anpassungen der Besteuerung der digitalen Wirtschaft stellen eine grosse Herausforderung für den Wirtschaftsstandort Schweiz dar. Für den Regierungsrat ist klar, dass die Schweiz die internationalen Entwicklungen im Steuerbereich übernehmen sollte. Als eine Gegenmassnahme der Verschlechterung der steuerlichen Attraktivität erarbeitet der Regierungsrat eine Strategie zur Umsetzung eines «Tax Credit Systems»

⁶ [Langfristplanung 2023–2032, Regierungsrat](#)

⁷ [LRV 2018/920 «Änderung des Steuergesetzes – Steuervorlage 17 \(SV17\)»](#)

Der Kanton beteiligt sich an der Finanzierung von zentralen Basisinfrastrukturen:

- **Switzerland Innovation Park Basel Area (SIP) mit Hauptstandort in Allschwil und weiteren Standorten in Delémont und Basel-Stadt^{8 9}**: Der Switzerland Innovation Park Basel Area ist einer der fünf Netzwerkstandorte der nationalen Initiative Switzerland Innovation. Er schafft eine Plattform für die Vernetzung von Hochschulen und innovativen Unternehmen, um gemeinsame Forschungsergebnisse zu marktfähigen Produkten und Dienstleistungen zu entwickeln, einen optimalen Nährboden für Innovationen zu bieten und den Standort Schweiz, als eines der innovativsten weltweit, zu stärken. Der SIP bietet derzeit 70 Betrieben, 15 akademischen Arbeitsgruppen und rund 275 Mitarbeitenden ein Zuhause.

Der Kanton unterstützt mit Plattformen und Netzwerkorganisationen die Vernetzung und die Stärkung des Wissenstransfers zwischen Unternehmen, Forschungsinstituten, Hochschulen und weiteren Akteuren:

- **Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique (CSEM)¹⁰**: Das CSEM ist eine angesehene Institution, deren Leistungen in Fachkreisen in der ganzen Schweiz und europaweit Anerkennung finden und deren Entwicklungs- und Forschungsprojekte einen Beitrag zur Standortförderung sowie zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Es eröffnet insbesondere den lokalen KMU einen Zugang zum anwendungsorientierten Hochschulwissen.
- **Basel Area Business & Innovation¹¹**: Der Kanton Basel-Landschaft betreibt die Standortpromotion und Innovationsförderung gemeinsam mit seinen Nachbarkantonen Basel-Stadt und Jura. Im Rahmen der Innovationsförderung wird Unternehmern, Forschern und Innovatoren eine technologie- und branchenspezifische Plattform bereitgestellt, über die sie sich mit F&E-Partnern, Dienstleistern und Finanzierern vernetzen können. Zudem besteht ein Beratungsangebot für Innovatoren und angehende Unternehmer zu Gründungs-, Technologie- oder Finanzierungsfragen. Die Basel Area wird auch vom Bund mittels Gelder der Neuen Regionalpolitik (NRP) unterstützt und ist ein entscheidender Pfeiler im Regionalen Innovationssystem (RIS) Basel-Jura¹².

Der Kanton trägt zusammen mit andern Akteuren zur Stärkung der hiesigen Gründer-Szene bei:

- **Start^{up} Baselland¹³**: Zur Stärkung der hiesigen Startup-Szene spannen die Standortförderung Baselland, Basel Area Business & Innovation, der Business Parc Reinach und Liestal, der Business Park Oberbaselbiet | Laufental | Thierstein sowie die Startup Academy Liestal zusammen. Ziel der Initianten von «Start^{up} Baselland» ist, mit gemeinsamen Aktivitäten und attraktiven Angeboten Firmengründerinnen und -gründer zu fördern. Dazu stellen die fünf Organisationen und weitere Partner kostenlose Beratung, Räumlichkeiten & Services sowie Finanzleistungen für Jungunternehmerinnen und -unternehmer bereit.

⁸ [LRV 2019/255 «Ausgabenbewilligung für die Entrichtung von Betriebs- und Investitionsbeiträgen an den Switzerland Innovation Park Basel Area für die Periode 2019 bis 2025»](#)

⁹ [LRV 2020/148 «Eigentümerstrategie Switzerland Innovation Park Basel Area AG \(SIP Basel Area AG\)»](#)

¹⁰ [LRV 2020/525 «Ausgabenbewilligung für die Entrichtung von Betriebsbeiträgen an das Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique \(CSEM\) für das Regionalzentrum in Muttenz für die Periode 2023 bis 2026»](#)

¹¹ [LRV 2019/455 «Ausgabenbewilligung für die Entrichtung von Betriebskostenbeiträgen an den Verein BaselArea.swiss für die Periode 2020 bis 2023 \(Partnerschaftliches Geschäft\)»](#)

¹² [Interkantonales Umsetzungsprogramm zur Regionalpolitik 2020-2023 der Region Basel-Jura](#), abgerufen am 13.2.2023

¹³ <https://www.startup-baselland.ch/>, abgerufen am 13.2.2023

Human Kapital und Arbeitsmarkt

Die Versorgung der regionalen Wirtschaft mit Arbeitskräften ist eine der grossen Herausforderungen, bereits heute, insbesondere aber auch in den nächsten Jahren. Die demografische Entwicklung mit der zunehmenden Alterung der Bevölkerung führt zu einem Handlungsbedarf. Der Kanton BL kann seine Position im Arbeitsmarkt stärken, indem er dem Braindrain – der Abwanderung von gut ausgebildeten (jungen) Arbeitskräften – entgegenwirkt. Der Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigung ist im Kanton unterdurchschnittlich im Vergleich zur Restschweiz. Daneben ist auch der Ausbildungsstand der Bevölkerung entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung und eine unabdingbare Grundvoraussetzung für das Innovationspotenzial (vgl. oben). Mit der Universität Basel, ETH Zürich, der FHNW und dem Swiss-TPH steht ein qualitativ hochstehendes und breites Bildungsangebot zur Verfügung.

- **Kooperationsgruppe Fachkräftebedarf Baselland¹⁴**: Der Kanton betreibt ein primär qualitatives regionales Fachkräfte-Monitoring. Im Kanton Basel-Landschaft werden zahlreiche Programme durchgeführt, die dem Fachkräftemangel entgegen wirken¹⁵. Berücksichtigt werden dabei nicht nur kantonale Massnahmen, sondern auch Initiativen der Wirtschaftsverbände (Wirtschaftskammer, Handelskammer beider Basel, OdA Gesundheit). Die insgesamt 39 Projekte, Programme und Kampagnen sind in die Kategorien (1) Monitoring, (2) Stärkung der Berufsbildung, (3) Sicherstellung der Ausbildungsqualität durch verstärkte Zusammenarbeit, (4) Ausschöpfen des vorhandenen Potentials, (5) Bildungsleistungen sollen sich grundsätzlich an den Mechanismen von Angebot und Nachfrage ausrichten unterteilt.
- **Vereinbarkeit von Familie und Beruf¹⁶**: Die familien- und schulergänzende Betreuung (FEB/SEB: KITAS, Tagesfamilien, Mittagstische, usw.) birgt erhebliches Potenzial zur Weiterentwicklung und ist ein wichtiger Standortfaktor. Studien belegen, dass das Baselbiet zu den teuersten Kantonen bezüglich den von den Eltern zu bezahlenden Kosten in den genannten Themenbereichen gehört. Die Regierung hat daher ein umfassendes Projekt zur Weiterentwicklung von FEB/SEB lanciert mit dem Ziel, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Finanzierbarkeit für die Erziehungsberechtigten sowie den Zugang zu den Angeboten zu verbessern.
- **Projekt Global Employees¹⁷**: Das Amt für Migration und Bürgerrecht (AfMB) und die Standortförderung (StaFö) beschäftigen sich mit den Fragen, wie Global Employees/Expats angezogen und am Standort gehalten werden können. Welche Faktoren machen den Standort BL als Arbeits- und Wohnstandort für Global Employees attraktiv, welche Aufgaben kommen dabei dem Kanton, den Gemeinden, den Arbeitgebenden und den Global Employees selbst zu? Ziel ist es, gemeinsam mit diesen Akteuren eine «Living Network Community» zu bilden.

¹⁴ [Kooperationsgruppe Fachkräftebedarf, BKSD](#), abgerufen am 13.2.2023

¹⁵ [Aktivitätenportfolio](#), abgerufen am 13.2.2023

¹⁶ Siehe dazu auch Empfehlungen der Standortförderungskommission ([Jahresbericht 2022 der Standortförderung](#), S.8), abgerufen am 22.3.2023

¹⁷ [Global Employees – Sind wir attraktiv genug?](#), abgerufen am 13.2.2023

Kostenumfeld

Für die Standort- und Investitionsentscheide von Unternehmen spielen die ortsgebundenen Kosten oft eine mitentscheidende Rolle. Entsprechend sieht der Regierungsrat hier noch Entwicklungspotenzial. Bei den Unternehmenssteuern muss der Kanton international und national deutlich konkurrenzfähiger werden. Bei den natürlichen Personen muss er das Steuerregime modernisieren, transparenter und ausgeglichener gestalten und damit die Attraktivität des Kantons BL als Wohnort erhöhen.

- **Steuervorlage 17 (SV17)**¹⁸: Mit der Umsetzung der Steuervorlage 17 konnte der Kanton Basel-Landschaft seine Attraktivität als Unternehmensstandort steigern. Insbesondere auch die Baselbieter KMU wurden steuerlich deutlich entlastet.
- **Vermögenssteuerreform I**¹⁹: Mit seiner Vermögenssteuerreform I hat der Regierungsrat die Basis für eine modernere und gleichzeitig mildere Besteuerung des Vermögens von natürlichen Personen gelegt. Der Kanton Basel-Landschaft soll im Bereich der Vermögensbesteuerung wettbewerbsfähiger werden und sich im nationalen Ranking nach oben verbessern. Nicht bis zur nationalen Spitzengruppe, aber doch bis zu einer guten Position gegenüber den Nachbarkantonen.
- **OECD/G20-Steuerprojekt**²⁰: Die geplanten Anpassungen der Besteuerung der digitalen Wirtschaft stellen eine grosse Herausforderung für den Wirtschaftsstandort Schweiz dar. Für den Regierungsrat ist klar, dass die Schweiz die internationalen Entwicklungen im Steuerbereich übernehmen sollte. Er unterstützt deshalb die vom Bundesrat geplante Einführung der Mindestbesteuerung von 15 Prozent für grosse Unternehmensgruppen. Daneben empfiehlt der Regierungsrat äusserste Zurückhaltung bei der Erwartung und der Verteilung von allfälligen Mehreinnahmen. Je nach dem erscheint es dem Regierungsrat aber angezeigt, einen Teil dieser Mehreinnahmen Projekten zukommen zu lassen, welche die Standortattraktivität der Schweiz als Ganzes und im internationalen Vergleich steigern. Das können beispielsweise national koordinierte Massnahmen in den Bereichen Arbeitsmarkt, Bildung (Finanzierung von Fachhochschulen und Hochschulen) sowie Forschung und Entwicklung sein. Zudem erarbeitet der Regierungsrat eine Strategie zur Umsetzung eines «Tax Credit Systems» zur Kompensation der OECD-Steuerreform.

¹⁸ [LRV 2018/920 «Änderung des Steuergesetzes – Steuervorlage 17 \(SV17\)»](#)

¹⁹ [LRV 2022/152 «Änderung des Steuergesetzes; Vermögenssteuerreform I»](#)

²⁰ [Medienmitteilung FKD «Regierungsrat unterstützt Vorgehen zur OECD/G20-Mindestbesteuerung»](#), abgerufen am 13.2.2023

3. Antrag

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragt der Regierungsrat dem Landrat, das Postulat 2021/255 «Fit für die Zukunft BL: Strategie für Rangierung «überdurchschnittliches Wachstumspotenzial» im kantonalen Wettbewerbsindikator der UBS» abzuschreiben.

Liestal, 18. April 2023

Im Namen des Regierungsrats

Die Präsidentin:

Kathrin Schweizer

Der 2. Landschreiber:

Nic Kaufmann